

Gemeindevertreter Gerhard Bezler

Lustenauer Freiheitliche

Rechnungsabschluss 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

werte Gemeindevertreter, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer

Der vorliegende Rechnungsabschluss 2023 ist eine einzige finanzpolitische Bankrotterklärung.

Lustenau hat sich in den letzten 10 Jahren von einer **Vorzeigegemeinde zu einem Sanierungsfall** entwickelt. So ist die wichtigste Kennzahl die frei verfügbaren Mittel mit über einer 0,5 Millionen Euro im Minus. Zusammen mit den horrenden Schulden von über 90 Millionen Euro ist die Gemeinde damit de facto überschuldet und handlungsunfähig.

Da auch die gesamtwirtschaftlichen Aussichten in Österreich fürs nächste Jahr eher düster sind, muss bestenfalls mit einem ähnlich schlechten Ergebnis gerechnet werden. Das einzige Positive ist, das die von uns Freiheitlichen immer wieder geforderte verbindliche mittelfristige Finanzplanung bei Großprojekten Realität wird. Die nächsten 2-3 Jahre heißt es jetzt nur noch **sanieren, sanieren, sanieren**. Nun zu den 5 Gründen für diese negative Entwicklung.

1) REICHSHOFSTADION

Es war mehr als eine grobe Fehleinschätzung ein Projekt in dieser Größenordnung letzten September in der Gemeindevertretung zu starten **ohne finanziell verfügbare Rücklagen** zu haben. Nicht umsonst haben wir Freiheitliche dieses Projekt zu diesem Zeitpunkt in Frage gestellt. Wenn der Wind auf hoher See rauer wird, sollt man das Gemeindebudget nicht noch zusätzlich belasten.

2) ZINSENTWICKLUNG UND SCHULDEN

Bürgermeister kommen und gehen aber die Schulden bleiben. Das gerade die sich einst als rühmende Wirtschaftspartei ÖVP dieses finanzielle Desaster verursacht hat, bleibt ein Treppenwitz der Geschichte. Wir haben jetzt den Rekordstand an Schulden von über 90 Millionen Euro und aufgrund des allgemeinen Zinsniveaus explodieren die Zinsen von **Euro 340.000,- auf über Euro 2 Millionen**. **Dadurch verringert sich die Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde drastisch.**

In vielen Debattenbeiträgen zur Mittelfristigen Finanzplanung haben wir genau davor gewarnt und diese Entwicklung vorhergesagt.

3) LAND VORARLBERG

Von 36 Millionen Euro an Ertragsanteilen zahlen wir über 14,5 Millionen ans Land Vorarlberg. Trotz Transferzahlungen von 8 Millionen Euro zahlen wir **netto Euro 6,5 Millionen**. Also bei aller Liebe zum Land Vorarlberg, das ist einfach viel zu viel! Es bewahrheitet sich wieder einmal dass es nicht kostengünstig ist, wenn eine Körperschaft anschafft und die andere mitzahlen muss.

4) Einbruch bei den Ertragsanteilen

Ein Unglück kommt selten allein. Verschärft hat sich die allemeine Situation zusätzlich dadurch, dass wir über **2 Millionen Euro weniger** Ertragsanteile bekommen haben als uns mitgeteilt wurde. Die Höhe der Abweichung irritiert, da seitens des Landes bisher eher vorsichtig kalkuliert wurde.

Damit waren die Ertragsanteile 1,5 Millionen Euro weniger als im Vergleichsjahr 2022 und das bei stark steigenden Kosten in allen Bereichen.

5) Grundstücke

Durch die allgemeine wirtschaftliche Situation sind wir von der Vermögensabteilung bei der letzten Sitzung des Finanzausschusses informiert worden, dass es derzeit kaum möglich ist geplante Grundstücksverkäufe vorzunehmen.

Also nicht einmal kurzfristige Budgetkosmetik ist mehr möglich, weil wenn ein Grundstück verkauft wird ist es dann verkauft.

Faktum ist dass es so nicht weiter gehen kann wie bisher!

Selbstkritisch muss man zugeben, dass die Warnungen vom Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch bezüglich Budgetierung nicht entsprechend berücksichtigt wurden.

Bereits jetzt kann der Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch die laufenden Rechnungen für bereits getätigte Arbeiten der Baufirmen nicht begleichen und ist übrigens auch dem Land Vorarlberg Geld schuldig.

Selbst die vom Bund zusätzlich in Diskussion gestellte Milliarde für die Kommunen würde unsere Probleme leider nicht lösen. Es ist halt die nächsten 2-3 Jahre nicht möglich 25 Millionen Euro oder mehr zu investieren wenn man ein negatives Betriebsergebnis von einer halben Million hat.

Auffallend ist auch dass die Einnahmen aus der Kommunalsteuer nicht mit den hohen Lohnsteigerungen der letzten Jahre mithalten können. Deshalb muss es und wird es auch einer der Hauptaufgaben sein, dass sich neue Betriebe ansiedeln.

Auch die Konjunkturaussichten fürs nächste Jahr in Österreich sind leider sehr dürftig und differieren je nach Wirtschaftsforschungsinstitut zwischen 0,1 und 0,7 %. Die Marktgemeinde Lustenau ist von einem stolzen Adler zu einer flugunfähigen Ente geworden.

Und zum Schluss noch ein gut gemeinter Rat und zusätzlich noch eine Warnung.

Wenn wir hier alle in der Gemeindevertretung nicht umdenken, werden wir in bälde von außen gelenkt werden.

Aber eines ist todsicher. **Die finanziell verantwortlichen Personen für die nächste Gemeindevertretungsperiode sind nicht mehr zu beneiden.**

Die Lustenauer Freiheitlichen müssen diesen unerfreulichen Rechnungsabschluss bitter zur Kenntnis nehmen. Wir danken dem Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch sowie der Finanzabteilung für die mustergültige Zusammenstellung der Unterlagen des Rechnungsabschlusses sowie für die professionelle Beantwortung sämtlicher diesbezüglicher Fragen in allen Gremien der Gemeinde.

Allen Gemeindeangestellten sprechen wir unseren ehrlichen Dank aus für die sehr gute geleistete Arbeit.

Besonders bedanken wir uns aber bei allen Gewerbetreibenden sowie der Bevölkerung die mit ihren Abgaben dieses Budget erst ermöglicht haben.

Gerhard Bezler

Lustenauer Freiheitliche

